

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2021)
Heft: 4: Wandern und Pilgern

Artikel: Alpinismus in der Schweiz : die Eroberung der Alpen
Autor: Schuler, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

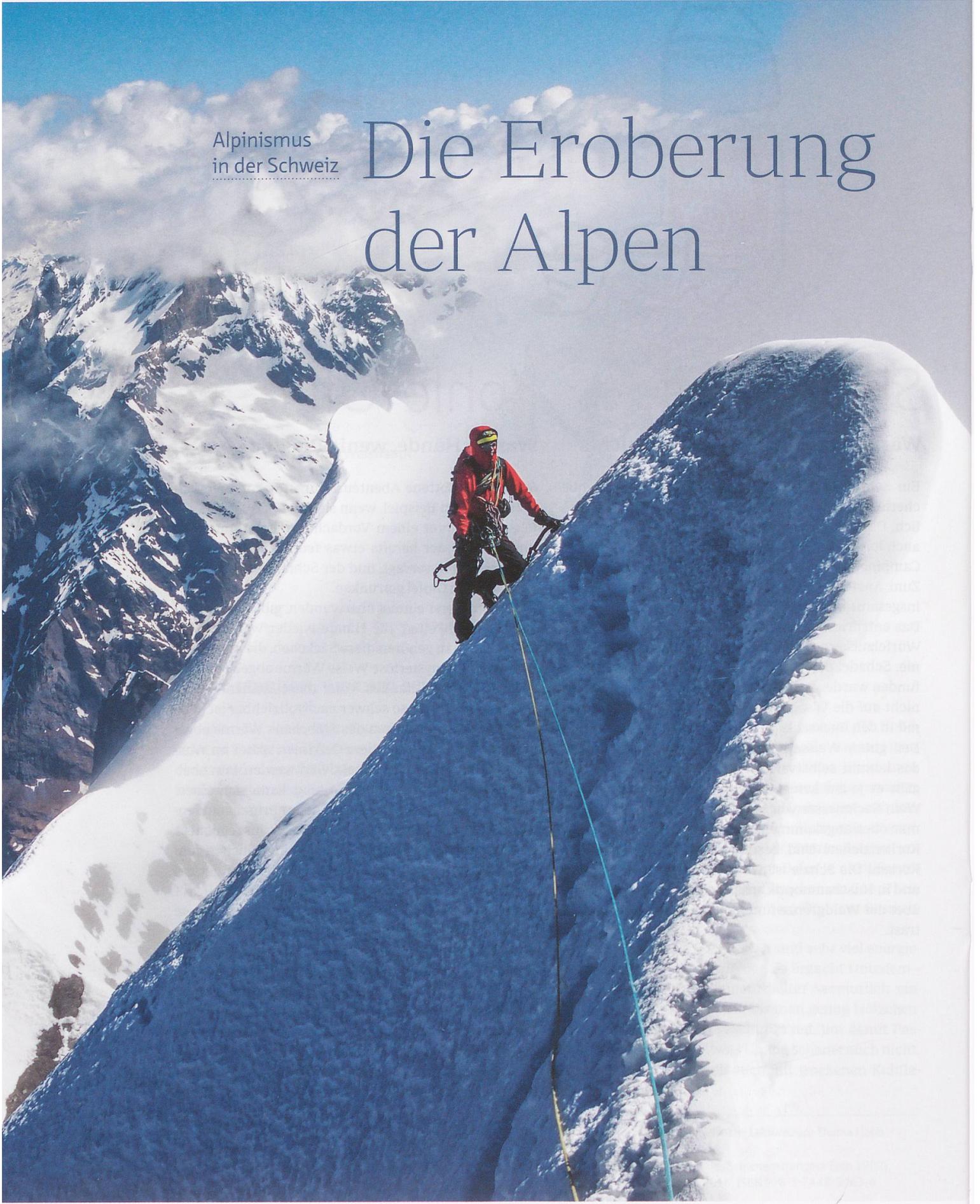
Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alpinismus
in der Schweiz

Die Eroberung der Alpen



jan Zahula/shutterstock.com



Eine Seilschaft am Gipfelgrat

Die Schweiz ist stolz auf ihre majestätischen Alpengipfel. Als es um deren Erstbesteigung ging, hatten jedoch oftmals die Engländer die Nase vorn. Einigen gefiel das ganz und gar nicht.

Text **Andreas Schuler**

Selbst von den Bergbewohnern wurden die hohen Gipfel der Schweizer Alpen lange Zeit gemieden. Nur selten getrauten sich einzelne Gemsjäger, Kristallsucher oder Hirtinnen über die Alpweiden hinaus. Was darüber lag, blieb lange Zeit eine unberührte und geheimnisvolle Welt. Man hatte geradezu Angst vor den hohen Bergspitzen, wo man Ungeheuer, Dämonen und böse Geister vermutete. Dies änderte sich erst im 19. Jahrhundert, als der Alpinismus in der Schweiz seinen Anfang nahm.

Die Erschliessung einer unbekanntem Welt

Der Startschuss zur Eroberung der Alpen fiel am 3. August 1811, als Johann Rudolf und Hieronymus Meyer, zwei Söhne eines wohlhabenden Textilfabrikanten aus dem Kanton Aargau, den 4158 Meter hohen Gipfel der Jungfrau bezwangen. Mit dabei waren zwei Älpler, welche die Brüder als Führer angeheuert hatten. Die Erstbegehung der Meyer-Brüder zog eine ganze Reihe weiterer Erstbegehungen nach sich, bis am 14. Juli 1865 mit dem Matterhorn schliesslich der letzte Hauptgipfel der Schweizer Alpen bestiegen war.

Es waren vor allem junge, wohlhabende Engländer, die sich von den hohen Gipfeln der Alpen angezogen fühlten. Als Adelige, Künstler, Naturforscher und Schriftsteller kamen sie zum Bergsteigen in die Schweiz. Dabei gelang ihnen eine Vielzahl von Erstbesteigungen. Dazu zählen etwa die Dufourspitze, der Eiger, das Bietschhorn und das Matterhorn. Besonders deutlich zeigte sich die Dominanz der Engländer in den Jahren zwischen 1854 und 1865, die auch als «goldenes Zeitalter des Alpinismus» bezeichnet werden. In dieser Phase bezwangen sie Gipfel um Gipfel.

Gegen die englische Dominanz

Die Eroberung der Schweizer Alpen war im Grunde also das Projekt einer ausländischen Seemacht. Aus heutiger Sicht mag dies belustigend klingen, damals jedoch war man in der Schweiz über diese Tatsache eher beunruhigt. Man konnte die Erforschung der einheimischen Alpenwelt doch nicht irgendwelchen Abenteuer suchenden Engländern überlassen.

Einer, der diese Meinung sehr dezidiert vertrat, war der Zürcher Chemiker und Geologe Rudolf Theodor Simler. Er war entschlossen, der Dominanz der Engländer etwas entgegenzusetzen. So lud er am 19. April 1863 befreundete Bergsteiger ins Bahnhofbuffet Olten ein und gründete

dort mit ihnen zusammen den Schweizer Alpen-Club (SAC). Der Verein verschrieb sich der Förderung des Bergsteigens und der Erforschung der Alpen. Damit sollte der Einfluss der Engländer zurückgedrängt werden. Langfristig hatte Simler damit Erfolg. Schon alleine aufgrund seiner zahlreichen Bergstätten ist die Präsenz des SAC in den Alpen nicht zu übersehen.

Bei seiner Gründung verstand sich der SAC als ein Verein einer bürgerlichen Elite. Damit stand er im Gegensatz zu den 1895 in Österreich gegründeten Naturfreunden oder genauer der «Naturfreunde Internationale» (NFI). Dabei handelt es sich um eine international tätige Umwelt-, Kultur-, Freizeit- und Touristikorganisation, die ab 1905 auch Sektionen in der Schweiz hatte. Wie der SAC waren auch die Naturfreunde im neu entstandenen Alpinismus aktiv. Allerdings taten sie dies aus der Tradition der Arbeiterbewegung heraus und mit einem ausdrücklichen Bekenntnis zum demokratischen Sozialismus. Die politischen Verhältnisse der Zeit spiegelten sich damit auch in den neu entstandenen Alpinverbänden.

Frauen: unerwünscht und ausgeschlossen

Der Alpinismus war in seinen Anfängen eine Männerdomäne und den Frauen wurden in der Szene viele Steine in den Weg gelegt. Ihre Leistungen auf dem Gebiet des Bergsteigens, die sie trotz schwierigen

Alpinismus

Der Begriff des Alpinismus bezeichnet die Art des Unterwegsseins im Hochgebirge, die auch wegloses Gelände und das Klettern umfasst. Der Alpinismus unterscheidet sich damit wesentlich vom Bergwandern auf ausgebauten Wegen.

◀ Bergsteiger auf dem Eiger

Hüttenbuch des SAC Baselland



Georgios Kefalaz / © Museum BL

Sonderausstellung
bis 17. Oktober

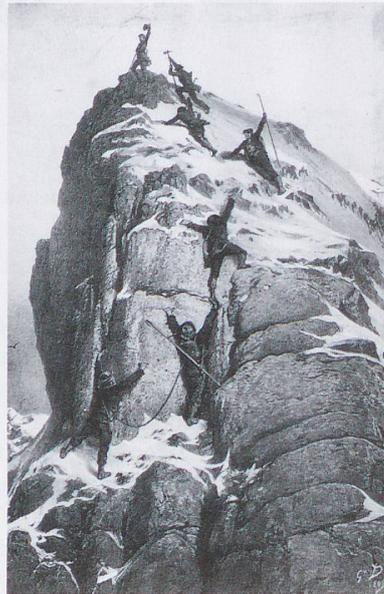
BERGLIEBE. 100 JAHRE SAC BASELLAND

Von Hochgebirgstouren, Hütten-
geschichten und Freundschaften
erzählt die Sonderausstellung
zum 100-Jahr-Jubiläum des SAC
Baselland. 2500 Mitglieder zählt
die Baselbieter Sektion des
Schweizer Alpen-Clubs. Ihr grös-
ster Stolz liegt auf knapp 3000
Metern über Meer: die Tierbergl-
hütte im Sustengebiet.

Museum BL
Zeughausplatz 28, 4410 Liestal
→ museum.bl.ch



Die richtigen Knoten für die Seilschaft
wollen geübt sein.



Die Erstbesteigung des Matterhorns
1865 durch Edward Whymper

Umständen erbracht haben, sind
denn auch ungleich schlechter do-
kumentiert als jene der Männer. Und
dabei waren sie von Beginn an ganz
vorne mit dabei. Die britische Al-
pinistin Lucy Walker etwa bestieg be-
reits im Jahr 1871 als erste Frau das
Matterhorn. Und die Waadtländerin
Loulou Boulaz setzte als eine der
ersten Extrembergsteigerinnen der
Schweiz Massstäbe im Alpinsport.
Zudem widersetzte sie sich in ande-
ren Lebensbereichen aktiv der ihr zu-
gewiesenen Rolle als Frau – etwa in-
dem sie trotz gesetzlichem Verbot
im Konkubinat lebte.

Gerade im SAC mussten die Frauen
jedoch trotz ihren unbestrittenen
Leistungen im Alpinismus lange um
die Gleichberechtigung kämpfen.
So entschied der SAC im Jahr 1880,
Frauen nur als Ehren- oder Passiv-
mitglieder im Verein zu akzeptieren.

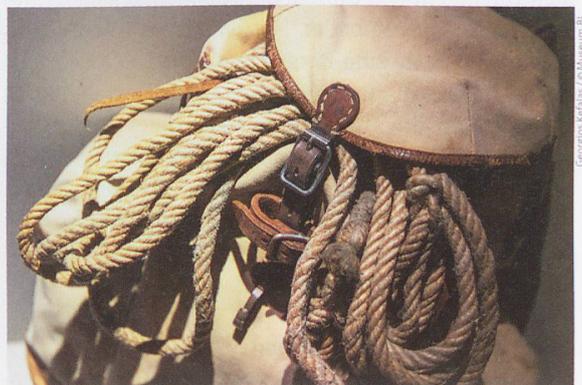
Und im Jahr 1907 schloss man sie ganz aus. Als An-
wort darauf gründeten engagierte Bergsteigerinnen
1918 ihren eigenen Verein: den Schweizerischen Fra-
uen-Alpen-Club. Erst 62 Jahre später, also 1980, kam der
SAC dann doch noch zur Besinnung und nahm fortan
auch Frauen auf. Nochmals sechs Jahre später absol-
vierte Nicole Niquille als erste Schweizerin erfolgreich
die Prüfung zur Bergführerin. Bis Ende der 1970er-Jah-
re waren die Frauen dazu nicht zugelassen, da man
für die Ausbildung militärdiensttauglich sein musste.
1977 öffnete das Bundesgericht nach einer Klage den
Beruf auch für Militärdienstverweigerer – und machte
ihn damit auch für die Frauen zugänglich.

Immer mehr Bergführerinnen

Die anfängliche Unterdrückung der Frauen im Al-
pinismus wirkt jedoch bis heute nach. So liegt der Fra-
uenanteil unter den Bergführern erst bei rund drei Pro-
zent. Allerdings ist eine Veränderung absehbar. So las-
sen sich immer mehr Frauen zu Bergführerinnen aus-
bilden. Für einen Richtungswechsel spricht zudem die
Tatsache, dass mit Rita Christen erstmals eine Frau an
der Spitze des Schweizerischen Bergführerverban-
des steht. Auch den Zentralvorstand des SAC führt mit
Françoise Jaquet zum ersten Mal eine Frau. Es ist be-
merkenswert, wie bemerkenswert das ist. ■

Quellen

- Chris Bonington: «Triumph in Fels und Eis»,
Stuttgart 1995, ISBN 3613502372
Peter Grupp: «Faszination Berg. Die Geschichte des Alpinismus»,
Böhlau, Köln 2008, ISBN 9783412200862
Francis Keenlyside: «Berge und Pioniere»,
Zürich 1976, ISBN 9783280008621
Max Senger: «Wie die Schweizer Alpen erobert wurden»,
Zürich 1945
Jost Perfahl: «Kleine Chronik des Alpinismus»,
Rosenheim 1984, ISBN 3475524260
Roger Frison-Roche: «Histoire de l'alpinisme»,
Paris 2017, ISBN 978-2-08-139684-5



Früher ging es mit Hanfseilen auf den Berg.